



**Und sie (die Bewohner von Babel) sprachen: Auf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, damit wir uns einen Namen machen und nicht über die ganze Erde zerstreut werden!**

**Und er (Abraham) brach auf ... und schlug sein Zelt auf ... und baute dort dem Herrn einen Altar...**

1. Mose 11,4; 12,8

## **Eingesperrt in einer Besenkammer**

Was ist von einem Menschen zu halten, der sich selbst in eine dunkle Besenkammer einschließt? Weil diese kleine Kammer übersichtlicher ist als die große weite Welt da draußen. Und weil er meint, dass eine Welt so auszusehen habe, wie er sich seine Zelle eingerichtet hat.

Oder was ist von einem Menschen zu halten, der meint, die ganze Welt sei ihm feindlich gesinnt. Alles, was er erlebt, deutet für ihn immer mehr darauf hin, dass sich alle gegen ihn verschworen haben. Er zieht sich immer weiter zurück. Sein Weltbild ist am Ende rund und komplett – und doch hat auch er sich selber isoliert und eingesperrt.

Könnte so jemand nur sehen, was ihm dadurch alles an Leben verlorengeht! Könnte in ihm nur die Sehnsucht nach frischer Luft, nach Licht und echter Freiheit geweckt werden! Dann würde er seine viel zu enge Grenzziehung sicher fallen lassen!

Wie befreiend und schön ist es doch, unter dem unendlich weiten Himmel Gottes zu leben, wie ein Delphin im unendlichen Meer zu schwimmen, wie ein Schmetterling auf einem endlos weiten Feld von Blume zu Blume zu fliegen...!

Leider sperren wir Menschen uns selbst immer wieder in eine Besenkammer ein. Nicht buchstäblich natürlich, aber im übertragenen Sinn. Denn immer dann, wenn ein Mensch endlich alles verstehen

und erklären will, ist er am Ende dazu gezwungen, einen Kreis zu ziehen.

Dieser Kreis ist aber immer zu eng, denn selbst die größten Entwürfe zur Erklärung der Welt können niemals die ganze Wirklichkeit abbilden.

Nehmen wir als Beispiel den Materialismus, also die Erklärung der Welt als eine Folge von Zufällen ohne Gott, ohne Geist und Seele, ohne Wunder, ohne ewiges Leben usw.: Dieses Modell soll das ganze Universum umfassen, aber es kann so alltägliche Phänomene wie Persönlichkeit, Kreativität, Wille oder Liebe nicht hinreichend erklären. Das Modell ist also kleiner als die Wirklichkeit! Der Kreis ist zu eng gezogen. Viele schöne und wichtige Dinge sind ausgeschlossen. Auch Gott ist draußen.

Solch ein Weltbild ist freilich auf den ersten Blick relativ groß und weit. Im Vergleich mit der Wirklichkeit Gottes ist es letztendlich aber doch wieder eine dunkle Besenkammer, in der sich der Materialist verbarrikadiert hat.

Für theologische Erklär-Modelle, die mit der Welt auch gleich noch Gott erklären wollen, gilt im Übrigen dasselbe.

Ja, jeder, der meint, er hätte endlich alles verstanden, hat sich selbst eingesperrt. Er hat sich ein ansehnliches Haus gebaut und dann die Tür von innen verschlossen. Oder er hat, zusammen mit vielen anderen, eine ganze Stadt erbaut und die Stadtmauer verriegelt.

Die so erbauten Häuser und Städte mögen zwar beeindruckend schön und groß sein, mit Türmen, die scheinbar bis an den Himmel zu reichen...

Aber wäre es nicht viel besser, wie die Patriarchen, „in Zelten“ zu wohnen? Frei umherziehend, entdeckend, staunend, anbetend! Natürlich auch begreifend, verstehend, ordnend usw., immer reicher werdend, aber nie dem Wahn verfallend, alles erklären zu können.

*Joachim Setzer*